12c in Stadt — 17c mit Sonntags-Blatt

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Mittwoch, den 24. Mai 1916. | Preis 2 Cents. | No. 125.

Die Offensive der Oesterreicher

Wird im südlichen Tirol in erfolgreicher Weise fortgesetzt.

Die Italiener aus dem Lugana Thal vertrieben.

Die von den österreichisch-ungarischen Truppen gemachte Kriegsbeute wächst immer mehr an.

Berlin, 23. Mai. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die Oesterreicher setzen ihre Offensive gegen die Italiener im südlichen Tirol in erfolgreicher Weise fort, wie das k. k. Kriegsministerium am Dienstag ankündigte. Die Truppen rücken auf beiden Seiten des Sagana Thales vor, die Italiener vor sich hertreibend. Der Bericht des österreichisch-ungarischen Kriegsministeriums, der während des Tages hier eintraf, kündigt auch die Einnahme der befestigten italienischen Position auf dem Monte Velna an. Die Zahl der eroberten Geschütze ist auf 188 gestiegen. Der Wortlaut des Berichtes ist folgender:

„Italienischer Kriegsschauplatz: Unsere Truppen rücken auf beiden Seiten des Sugana Thales vor. Der Feind zog sich in aller Eile aus Borgo (fünf Meilen nördlich von der italienischen Grenze gelegen) zurück, viele Beute in unseren Händen zurücklassend. Das Grazer Armeekorps hat die Grenze überschritten und greift fortwährend den auf dem Rückzug befindlichen Feind an. Die Befestigungen der Italiener auf dem Monte Velna befinden sich bereits in unseren Händen.

„Im Brand Thal ist ein Angriff auf die feindlichen Positionen in der Nähe von Chiesa im Gange.

„Die Zahl der Kanonen, die seit dem 16. Mai erobert wurden, ist auf 188 gestiegen.

„Unsere Marine-Aeroplane haben die Eisenbahn von Sandona di Piave bis nach Porto Gruaro mit vielen Bomben belegt.

Die Beschießung der italienischen Festung Arsiero.

Im österreichisch-ungarischen Preß-Hauptquartier, 22. Mai, über London, 23. Mai.. Die österreichisch-ungarischen Truppen fahren fort, die äußeren Forts der italienischen Festung Arsiero zusammenzuschießen. Die Armee des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Joseph nützt den Sieg aus, den sie am letzten Freitag errungen, als sie die italienischen Linien vor dem Fort durchbrach, wodurch es den Oesterreichern möglich wurde, einige der äußeren Positionen östlich von der Festung von der Front aus wie auch von hinten anzugreifen.

Die wichtigen Anhöhen von Tonezza, Parso della Vena und des Monte Melignone fielen uns bald nach einander in die Hände, wodurch die österreichisch-ungarischen Truppen in den Besitz der ganzen Linie von Forni am Astica Fluß westlich bis an die Grenze gelangten.

Ferner sind auch die österreichisch-ungarischen Truppen gegen die Hügelkette vorgedrungen, die sich nördlich von dem Alaghi Thal hinzieht. Auf dem höchsten dieser Hügel befindet sich eins der wichtigsten Forts von Arsiero. Andere wichtige Forts, die Arsiero beschützen und die jetzt von den Oesterreichern bedroht werden, liegen auf dem Monte Tormino und dem Monte Cremone.

Beide Flügel der Armee des Erzherzogs Thronfolgers sind ebenfalls beständig vorgerückt. Der rechte oder westliche Flügel rückt vom nördlichen Abhang des Col Santo vor. Der Col Santo selbst wurde erstürmt und die Truppen greifen bereits den Monte Pasubio an.

Der linke Flügel hat Saso Alto erstürmt, die wichtigste Anhöhe der Armentara Kette. Die Italiener haben damit ihren letzten Stützpunkt auf diesem Gebirgskamm verloren, was es den Oesterreichern möglich machte, in das Sugana Thal vorzudringen und Roncegno zu nehmen.

Unter den soweit erbeuteten Kanonen befinden sich fünfzehn elfzöllige Haubitzen.

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben in dem rauhen Alpenland, gegen stark befestigte Positionen kämpfend, ganz außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, soweit haben sie aber ihre Gegner im offenen Feld, wie bei den Angriffen auf die Befestigungswerke, besiegt. Die hiesigen Korrespondenten stimmen alle darin überein, daß die österreichisch-ungarische Artillerie der italienischen ganz bedeutend überlegen ist.

Die Aviatiker haben viel zu den Erfolgen der Oesterreicher beigetragen, indem sie in erfolgreicher Weise die Eisenbahnen und andere Verbindungsmittel der Italiener mit Bomben belegten.

Das Gebiet, in dem die jetzigen Kämpfe stattfinden, war beim Ausbruch des Krieges freiwillig den Italienern überlassen worden, weil die Topographie der Grenze sich schlecht für die Vertheidigung eignete und die Italiener im Stande waren, sich auf starke Festungen, die gerade jenseits der Grenze liegen, zu stützen.

Eine Uebersicht über die Operationen an der österreichisch-italienischen Front.

Die Uebersee-Nachrichten-Agentur veröffentlicht die folgende Uebersicht über die Operationen an der österreichisch-italienischen Grenze:

„Im südlichen Tirol zog sich die österreichisch-ungarische Front vor dem Beginn der jetzigen Offensive vom nördlichen Ende des Garda Sees bis nach Mori, südwestlich von Rovereto, dem Terragnola Thal entlang bis nach dem südöstlichen Rand des Folgaria Plateaus, dem östlichen Rand des Lavarone Plateaus, durch das Sugana Thal bis westlich von Borgo, über den Collo Berg und von da aus nach Nordosten. Am 14. Mai fing die österreichisch-ungarische Artillerie an, viele Punkte, die dieser Linie gegenüberliegen, zu beschießen.

„Früh am Morgen des 15. Mai waren die österreichisch-ungarischen Truppen im Stande, an mehreren Punkten an der Linie von einem südlich von Rovereto gelegenen Punkt bis nach dem östlichen Rand des Foegaria Plateaus vorzurücken, weil ihre Artillerie die feindlichen Positionen in sehr wirksamer Weise beschossen hatten. Die ersten italienischen Positionen wurden mit sehr geringen Verlusten für die Angreifer genommen und 600 Italiener, die einem der neuen Regimenter angehörten, die während des Winters organisirt worden waren, wurden gefangen genommen. Diese Truppen waren erst vor Kurzem an der Front angekommen.

„Im Terragnola Thal leistete der Feind an mehreren Punkten energischen Widerstand, aber am Abend war der Widerstand gebrochen. An vielen Punkten wurden die Italiener weit hinter ihre ersten Linien zurückgetrieben. In den Kämpfen dieses Tages wurden 65 Offiziere, mehr als 2500 Mann gefangen genommen und drei Kanonen und zwei Maschinengeschütze erobert.

„Am 16. Mai wurde der Angriff an der ganzen Linie erneuert. Die Oesterreicher erstürmten eine Position am östlichen Ende des Folgaria Plateaus, die, nach einem italienischen Armeebefehl, von dem eine Kopie den Oesterreichern in die Hände gefallen ist, als sehr wichtig bezeichnet wurde, und bis zum äußersten vertheidigt werden sollte. Auch im Terragnola Thal wurden Positionen genommen, die bis dahin in der hartnäckigsten Weise vertheidigt worden waren.

„Am 17. Mai drangen die österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Linie vor und sie besetzten ein Gebiet von mehr als vier Meilen Tiefe.

„An einzelnen Punkten überschritten die siegreichen Truppen die italienische Grenze, während sie an anderen Punkten bis dicht an die Grenze vorrückten.

„Um die Bedeutung dieser Erfolge richtig ermessen zu können, muß in Betracht gezogen werden, daß die Kämpfe in den Bergen stattfinden, in einem Gelände, in dem die Steigung an vielen Stellen 1000 Meter pro Kilometer beträgt. Die Berge sind noch theilweise mit Schnee bedeckt und der Transport von Vorräthen ist außerordentlich schwierig.

Die Franzosen geben die Niederlage der Italiener zu.

Paris, 23. Mai. Die französischen Militärfachleute geben zu, daß die Italiener durch die Offensive der Oesterreicher zurückgeworfen worden seien, sie behaupten aber, daß sie jetzt, unter Heranziehung bedeutender Verstärkungen mit der Neubildung ihrer Linien beschäftigt seien.

Ganz furchtbare Kämpfe sind in der Umgegend von Verdun im Gange.

Die Franzosen versuchen das Fort Douaumont wiederzuerobern.

Die Offensive der Oesterreicher nimmt einen günstigen Fortgang.

Die Zahl der erbeuteten Geschütze auf 188 gestiegen.

Die Außenforts der starken Festung „Arsiero" werden jetzt von der österreichischen Artillerie beschossen. — Die Absicht der Oesterreicher ist, in die venetianische Ebene durchzubrechen — Und der italienischen Armee den Rückzug zu verlegen, die an der Isonzo Linie und der Kärnthner Grenze steht. — Die Türken jetzt mit der Verschiebung ihrer Truppen als Folge des Sieges von Kut-El-Amara beschäftigt. — Mit der Offensive der Russen an der Kaukasus Front scheint es zu Ende zu sein. — Vier Schiffe fallen wieder den Unterseebooten zum Opfer. — Die deutsche Schiffahrt in der Ostsee unter dem Schutz von Kriegsschiffen wieder aufgenommen.

Die Operationen im Centrum finden auf einem Gebiet von ungefähr 20 Quadratmeilen östlich und nordöstlich vom Garda See statt, wo die Italiener zuerst gegen Trient vorrückten. Sie hatten starke Positionen bei Rovereto inne, weniger als 20 Meilen von Trient entfernt. Sie wurden aber von den Oesterreichern zurückgedrängt, bis ihre Linie jetzt zehn Meilen südlich von Rovereto sich hinzieht. Hier haben die Oesterreicher den Col. Santo besetzt, während die Italiener ihnen auf dem Pasubio Berg gegenüberstehen.

Das Schloß Dantes befindet sich in dieser Gegend. Dante beschreibt die Gegend in seinem „Iferno" „als mit Schluchten durchzogen, die von Lawinen in den Boden gerissen". Ungefähr 15 Meilen weiter östlich wurden die Italiener bis südlich von der Linie zwischen dem Monte Maggio und dem Monte Pomezza zurückgetrieben. Die Italiener standen von Anfang an auf österreichischem Gebiet, aber die österreichische Offensive hat sie bis an die Grenze zurückgetrieben.

Die Oesterreicher scheinen die Absicht zu haben, auf Vicenza vorzurücken, mit der Absicht, die gegen Triest operirenden italienischen Truppen von denjenigen abzuschneiden, die den Versuch gemacht hatten, Trient zu erobern.

Durch Frost vernichtet

Sollen in vielen Gouvernements von Rußland die Winterfeldfrüchte sein.

Berlin, 23. Mai. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. In Mittheilungen aus Stockholm an die Uebersee-Nachrichten-Agentur wird gemeldet, daß die gesammte Wintersaat in den nördlichen und mittleren Gouvernements von Rußland durch schweren Frost vernichtet wurde.

Im Wolga Distrikt und den Gouvernements Kasan und Samara im südlichen Rußland, wo die Feldfrüchte wegen des eingetretenen Frühjahrwetters sich in vorgerücktem Zustande befanden, soll der Frost ebenfalls verheerend gewirkt haben. Die russische Regierung erwägt die Möglichkeit, das Land umzupflügen und neu zu bepflanzen.

Der Mittheilung aus Stockholm zufolge soll in Rußland auch Mangel an Kaffee herrschen, da Vorräthe im Betrage von sechs Millionen Rubel in Schweden festgehalten werden.

Es wird auch berichtet, daß der Senat von Finnland die Ausfuhr von Milch nach Rußland verbot.

Das Wolga Flußgebiet umfaßt etliche der wichtigsten Distrikte des europäischen Rußland mit Bezug auf Produktion von Weizen und Hafer.

Opfer der Unterseeboote.

Weitere vier Schiffe im Mittelländischen Meer versenkt.

London, 23. Mai. Lloyds kündigten am Dienstag das Versenken von drei Schiffen an, eines britischen und eines griechischen Dampfers und eines italienischen Segelschiffes.

Der britische Dampfer „Rhenaß", von 2850 Tonnen, lief auf eine Mine auf und ging unter. Sieben Mann von der Besatzung wurden getödtet.

Der griechische Dampfer „Adamantios Korais", von 2947 Tonnen, wurde im Mittelländischen Meer von einem österreichischen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Auch das italienische Segelschiff „Fabbricotti F." wurde im Mittelländischen Meer versenkt.

Paris, 23. Mai. Der norwegische Dampfer „Jomo", von 1453 Tonnen, ist in der Nähe von Alcudia, Insel Majorca, von einem österreichischen Unterseeboot versenkt worden. Die 17 Mann starke Besatzung wurde gerettet.

Sehr heftige Kämpfe

Finden in der Umgegend von Verdun statt.

Die Franzosen in die vordersten Positionen der Deutschen bei Douaumont eingedrungen.

Das Fort Douaumont befindet sich aber fest in den Händen der Deutschen.

Berlin, 23. Mai. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die oberste Heeresleitung kündigte am Dienstag an, daß in den Kämpfen nördlich von Verdun die Franzosen in einige vorgeschobene deutsche Positionen eingedrungen seien, daß sich aber das Fort Douaumont fest in den Händen der Deutschen befindet. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Es wurde bemerkt, daß die Briten Vorbereitungen für einen Gegenangriff bei Givenchy-en-Gohelle treffen. Schwache Angriffe der Briten in der Gegend von Roelin-Court wurden abgeschlagen.

„In der Maasgegend bei Verdun waren die Kämpfe wegen der von den Franzosen gemachten Gegenangriffe von ganz besonderer Heftigkeit. Westlich von dem Fluß nahmen die Deutschen ein französisches Blockhaus, südlich vom Entenwald. Angriffe des Feindes östlich von der Anhöhe 304 und am südlichen Abhang des „Todten Mannes" mißlangen.

„Oestlich von der Maas fanden heftige Infanteriegefechte an der Front, südlich von der Thiaumont Farm, bis an den Caillette Wald statt. Die Franzosen drangen nach vorhergegangenem heftigem Bombardement in die vordersten Positionen ein, sie wurden aber an den Flanken wieder durch Gegenangriffe der Deutschen daraus vertrieben. Südlich von dem Dorf und südlich von dem Fort Douaumont sind die Kämpfe noch im Gange. Das Fort Douaumont befindet sich noch fest in den Händen der Deutschen.

„Nordwestlich vom Fort Vaux haben wir einen Graben wiedergenommen, den die Franzosen zeitweise besetzt hatten.

„Die erste und zweite französische Linie auf der Anhöhe von Combres wurde in ansehnlicher Länge durch Minen, die wir springen ließen, zerstört.

„Auf den Höhen an der Maas, südöstlich von Verdun, bei Vaux-les-Palameur und Seucey brachen die Angriffe des Feindes fast überall unter unserem Feuer zusammen. Kleine Abtheilungen, denen es gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden niedergemacht.

„Ein feindlicher Aeroplan wurde südöstlich von Vailly abgeschossen.

„Auf dem östlichen wie auf dem Balkan-Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe um die Anhöhe 304.

„Ein Korrespondent, der sich an der französischen Front befindet, schickt eine Beschreibung des letzten Angriffs, den die Franzosen auf die Anhöhe No. 304 an der Verdun Front gemacht haben," sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur. „Die Franzosen brachten frische Truppen in diese Gegend, wo vorher schon so viele Divisionen zurückgeschlagen wurden. In der neuen Division befanden sich schwarze Truppen, mit weißen Truppen von den bestern Regimentern vermischt.

„Die Franzosen, die zum Angriff übergingen, waren gezwungen, einen steilen Weg hinaufzustürmen, der ihnen nicht den geringsten Schutz gewährte, so daß die deutschen Batterien im Stande waren, auf die Franzosen zu feuern. Außerdem richteten die Deutschen ein verheerendes Feuer auf die ganze Front von Esnes bis jenseits der Anhöhe 310. Die Franzosen machten drei brillante Angriffe, sie wurden aber alle drei in methodischer Weise von den deutschen Geschützen unterdrückt.

„Bei dem dritten Angriff waren die Franzosen einem ganz besonders mörderischen Feuer ausgesetzt. Die Franzosen standen bis hinter Esnes und dichte Massen waren im offenen Gelände vor der Anhöhe 310 bemerkbar. Die Hartnäckigkeit, mit welcher die Franzosen ihre Angriffe auf die Höhe 304 wiederholten, trotz der furchtbaren Verluste, die sie dabei erlitten, sind ein Beweis, welcher Wichtigkeit die Franzosen dem Besitz dieser Anhöhe beilegten.

Die Franzosen behaupten, in das Fort Douaumont eingedrungen zu sein.

Paris, 23. Mai. Das Kriegsministerium kündigte am Nachmittag an, daß in der Gegend von Verdun, auf beiden Ufern der Maas, außerordentlich heftige Kämpfe stattfinden. Es wird erklärt, daß zwei Angriffe der Deutschen auf die Anhöhe 304 vollständig abgeschlagen worden seien und die Franzosen in das Fort Douaumont eingedrungen seien und die Deutschen nur noch die nordöstlichste Ecke des Forts inne hätten.

(In dem vorstehenden offiziellen deutschen Bericht wird erklärt, daß die Franzosen in einige vorgeschobene deutsche Gräben eingedrungen seien, das Fort Douaumont sich aber fest in deutschen Händen befinde. Anm. d. R.)

Die deutsche Schiffahrt in der Ostsee

Unter dem Schutz deutscher Kriegsschiffe wieder aufgenommen.

Kopenhagen, 23. Mai. Die deutsche Schiffahrt in der Ostsee ist wieder aufgenommen worden, wie der Zeitung „Politiken" aus Malmö, Schweden telegraphirt wird. Die Depesche fügt hinzu, daß fünf deutsche Handelsdampfer, von einem großen Geschwader deutscher Kriegsschiffe begleitet, am Dienstag in schwedischen Gewässern angekommen seien.

Bewilligt

Wurde vom englischen Unterhause der von der Regierung verlangte neue Kriegskredit.

Premier Asquith giebt eine Uebersicht über die sich stets mehrenden Kriegsausgaben

Und erfährt von Lord Churchill heftige Opposition wegen der Täuschung des Volkes über die eigentliche Kriegsstärke.

London, 23. Mai. — Premier Asquith sagte am Dienstag im Unterhause in Verbindung mit seinem Antrag, über einen Kriegskredit von 300 Millionen Pfund Sterling abzustimmen, daß dies die elfte Abstimmung seit Beginn des Krieges und die zweite für das laufende Finanzjahr sei. Der Gesammtbetrag für das letztere belaufe sich deshalb auf £600,000,000 und der Totalbetrage auf £2,382,000,000 ($11,910,000,000).

Der Premier unterbreitete zugleich dem Unterhause Einzelheiten über die letzten Finanz-Operationen der Regierung. Er griff den Zeitraum vom 1. April bis 20. Mai heraus und sagte, daß die thatsächlichen Ausgaben für diese 50 Tage £241,000,000 betrugen. Die Ausgaben für die Armee, Marine und Munition in dieser Zeit beliefen sich auf £149,000,000, die Darlehen an Alliirte und an Kolonien auf £74,-500,000 und die Auslagen für Nahrungsmittel-Vorräthe, Eisenbahnen u. a. auf £17,500,000. Die täglichen Gesammtausgaben seien auf £4,600,-000 reduzirt worden. Die Ausgaben für die Truppen an der Front hätten sich nicht vergrößert, sondern ein kleinwenig verringert. Dagegen seien die Gesammtauslagen wegen der Darlehen an Alliirte und Kolonien etwas größer geworden.

In Bezug auf die Darlehen an Alliirte sagte der Premier: „Ohne diesen finanziellen Beistand könnten die vereinigten Operationen nicht erfolgreich und wirksam fortgeführt werden. Das Haus sollte sich deshalb nicht sträuben, die vergrößerte Ausgabe im Interesse einer Aufrechterhaltung der Wirksamkeit unserer Operationen gutzuheißen.

Der Premier erklärte, er sei nicht im Stande, Hoffnung auf eine baldige bedeutende Reduktion der Ausgaben zu machen. Die Ausgaben vom 1. April bis 20. Mai in Höhe von £241,000,-000 stellten die höchste Rate dar, welche von Großbritannien während irgend einer Periode des Krieges erreicht worden sei, denn sie bedeute einen täglichen Durchschnitt von £4,820,000.

Winston Spencer Churchill, früher erster Lord der Admiralität, welcher der Regierung im Unterhaus seit seiner Rücktehr von der Front opponirt, war der erste Sprecher, welcher in der entstehenden allgemeinen Debatte redete. Man glaubt, daß dieselbe sich hinziehen wird. Herr Churchill drückte sein Bedauern darüber aus, daß Herr Asquith keinen Ueberblick über die allgemeine strategische Lage gegeben habe, und sagte, es sei unvernünftig zu erwarten, daß das Kriegsglück sich plötzlich und in entscheidender Weise den Alliirten zuwenden werde. Die Alliirten brüsteten sich allerdings mit der Ueberlegenheit an Truppenzahl, aber dieser stünden die zentralen Positionen ihrer Gegner und deren überlegene Einigkeit in der Kriegsleitung gegenüber.

Bezugnehmend auf seine eigenen Erfahrungen an der Front und die Lage der Briten in Frankreich sagte der Redner:

„Wir sollten es endlich aufgeben, Plätze halten zu wollen, welche von keiner wesentlichen Bedeutung an der Front sind und wo unsere Truppen nur fortgesetzt Verluste erleiden. Herr Churchill drang auch auf eine Reduzierung der Anzahl von Männern, welche für den Dienst in der Heimath gehalten würden, und sprach sich für die Verwendung der afrikanischen und asiatischen Truppen aus.

„Des Premiers Beschreibung unserer militärischen Anstrengungen stimmt nicht mit den Thatsachen", fuhr Herr Churchill fort. „Der Premier sagte, die Militärstärke des Landes belaufe sich auf fünf Millionen Mann. Wo sind sie? Wenn unter Gesammtstärke thatsächlich sich auf 5,000,000 beläuft, dann sind augenscheinlich eine große Anzahl von Leuten noch gar nicht eingezogen."

Der Redner drang darauf, daß jeder verfügbare Mann für die Verstärkung der Front verwendet werde. Er befürwortete, daß die Bataillone auf 1200 Mann erhöht werden und daß alle entbehrlichen Leute des Sanitäts- und Aerztecorps nach den Schützengräben gesandt werden. Er wies ferner daraufhin, daß von den 200,-000 Offizieren jeder einen Burschen habe und daß 60,000 Reitknechte für sie zur Verfügung stünden, die alle abgeschafft und an die Front gesandt werden könnten.

Herr Asquith schätzte, daß der von ihm geforderte Kriegskredit bis zur Mitte der ersten Woche des Monats August reichen werde. Er basirte diese Schätzung auf eine Ausgabe von £4,750,000 pro Tag, die niedrigste Rate, welche er zu Grunde legen konnte. Er sagte, der Rest des letzten Kredits werde am 2. Juni aufgebraucht sein.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde der von der Regierung verlangte Kriegskredit einstimmig bewilligt.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Als Folge der Kapitulation von Kut-El-Amara

Findet eine Neugruppirung der türkischen Truppen in Mesopotamien statt.

Konstantinopel, 23. Mai. Die Gefangennahme der britischen Armee in Kut-El-Amara seitens der Türken hat eine neue Vertheilung der türkischen Truppen zur Folge gehabt, wie aus der folgenden vom türkischen Kriegsministerium veröffentlichten Bekanntmachung zu ersehen ist:

„Mesopotamischer Kriegsschauplatz: Angesichts der günstigen Wendung der Dinge als Folge der Einnahme von Kut-El-Amara, wurde eine Aenderung unserer Defensivpläne nöthig. Vor drei Tagen zogen wir unsere Truppen etwas am rechten Ufer des Tigris zurück. Der Feind entdeckte dies erst zwei Tage später, wie aus der Thatsache ersichtlich ist, daß der Feind nur mit einem Theil seiner Kavallerie gegen unsere Positionen auf dem rechten Ufer des Tigris vorrückte, lediglich um zu rekognosziren.

Kaukasischer Kriegsschauplatz: Am Sonntag war es ganz still an unserem rechten Flügel. Im Centrum fanden mehrere Infanteriegefechte von untergeordneter Bedeutung statt.

„In der Nacht vom 19. zum 20. Mai versuchte der Feind zwei Ueberfälle auf unsere Vorposten am linken Flügel. Diese Angriffe wurden zurückgeschlagen.

„Am 19. Mai erschienen acht feindliche Flieger über den Dardanellen und warfen 70 Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Eine unserer Batterien richtete zweimal ein wirksames Feuer auf sie. In derselben Nacht flogen mehrere unserer Marine-Flugzeuge, die die feindlichen Flieger verfolgt hatten, über die Insel Imbros, wo sie neun Bomben auf die feindlichen Fliegerschuppen warfen.

„Feindliche Monitors beschossen am 20. Mai in erfolgloser Weise Seddul-Bahr. Unsere Artillerie beschädigte den Schornstein und den Hauptmast eines feindlichen Kreuzers, der zwei Langboote im Schlepptau hatte und sich der Küste südlich von Kusheaba, in der Gegen von Smyrna, näherte. Der Kreuzer wurde von unserer Artillerie gezwungen, sich in der Richtung auf Samos zurückzuziehen, nachdem er vier Schüsse abgegeben hatte.

„Als Antwort auf das Bombardement von El Arisch (eine Stadt in Aegypten, an der Grenze von Palästina, die kürzlich von britischen Fliegern mit Bomben belegt wurde) griff in der Nacht vom 19. zum 20. Mai eines unserer Fliegergeschwader Port Said an und warf zahlreiche Bomben auf Schiffe, die in der Nähe des Ufers vor Anker lagen, auf den Hafen und auf die Militär-Etablissements in der Stadt. Wir beobachteten mehrere große Feuersbrünste. Unsere Flieger kehrten unversehrt zurück, trotz des heftigen Feuers der feindlichen Batterien."

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Kentucky, West Virginia, das westliche Pennsylvanien und das untere Michigan: Allgemein schönes Wetter am Mittwoch und Donnerstag.